

Regionalausgabe Bremen.Niedersachsen

Offizielles Organ der Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen und
der Architektenkammer Niedersachsen | Körperschaften des öffentlichen Rechts

DAB REGIONAL

Bremen	3
Niedersachsen - Sonderheft 50 Jahre Architektenkammer Niedersachsen	11



Geeren 41/43, 28195 Bremen
T 0421 1626895
info@akhb.de, www.akhb.de

Impulsgeber für ein **zukunftsfähiges Bremerhaven**

Jürgen Grube

Nach insgesamt 12 Jahren als Vizepräsident der Architektenkammer Bremen und als Sprecher des Ausschusses Bremerhaven (1992 bis 2000 und 2016 bis 2020) wirft Jürgen Grube einen persönlichen Blick zurück auf die Ausschussarbeit und gibt einen Ausblick auf die wichtigen Zukunftsthemen für die Stadt Bremerhaven.

Aufgabe der Architektenkammer und damit auch des Ausschusses Bremerhaven mit seinen zur Zeit 12 Mitgliedern ist die Förderung der Baukultur und des Städtebaus. Diese Funktion wird der Kammer durch das Bremische Architektengesetz gegeben. Im Alltäglichen geschieht dies durch das Verfassen von Stellungnahmen zu bauleitplanerischen Themen im Rahmen der Beteiligung von Trägern öffentlicher Belange. Insbesondere aber versteht sich der Ausschuss als Impulsgeber und kritischer Begleiter in Planungsangelegenheiten der Stadt und damit im Dialog mit politischen Akteuren und der Verwaltung.

Der Blick über den Tellerrand

Als zu Beginn der neunziger Jahre die Wahl einer neuen Dezernatsleitung bevorstand, hat der Ausschuss eine öffentliche Vortragsreihe („Bremerhaven im Wandel“) zu planungspolitischen Themen begonnen, mit Vorträgen unter anderem von Klaus Humpert, Karl Fingerhuth, Enrico Miralles, Jochem Jourdan und Dieter Blase. Diese Reihe verfolgte das Ziel, die Öffentlichkeit, interessierte Bürger, Politiker, Verwaltung und Kolleginnen und Kollegen für Themen der Planungs- und Baukultur wie auch für Chancen unserer Stadt zu sensibilisieren. Sie wurde bis zum Jahr 2000 mit jährlich ein bis zwei gut besuchten Veranstaltungen durchgeführt.

Mit gleicher Intention wurden auch mehrtägige Exkursionen, u.a. nach Rotterdam, Kopenhagen und Aarhus, durchgeführt und dabei das Bauen am Wasser als Leitthema für Bremerhaven identifiziert und in die Diskussion gebracht. Hierzu wurden auch Verwaltung, Politik, Pres-

Themenschwerpunkt Bremerhaven

Die städtebauliche Entwicklung in der Seestadt Bremerhaven ist spannender denn je: Nachdem die Havenwelten die Außenwirkung gestärkt haben, geht nun der Blick nach innen: Mit Stadtumbauprojekten wie dem Kistner-Gelände (Beitrag S. 6) wird die Lebensqualität der Bürger*innen im Quartier in den Fokus genommen. Wohnviertel werden ergänzt und neu verbunden, neue Wegeverbindungen geschaffen. Die lokalen Akteure wie BIS und STÄWOG bringen sich mit vielen Initiativen ein (S. 8/9). Eine wichtige Funktion übernimmt der Ausschuss Bremerhaven in der baukulturellen Diskussion der Stadt. Jürgen Grube schildert hier Themen und Erfolge.



Bremerhaven: Blick auf die Innenstadt, die Havenwelten und die Geeste-Mündung

Foto: BIS – Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung

se und andere Multiplikatoren eingeladen. Dies geschah vor dem Hintergrund einer allgemeinen wirtschaftlichen Talfahrt, welche die Stadt in den 90er Jahren, bedingt durch Krisen in den beiden Hauptwirtschaftszweigen Schiffbau und Fischereiindustrie, aber auch durch den Abzug der amerikanischen Streitkräfte mit über 1000 Mitarbeitern und ihren Familien, erlebte und die auch zu einer politischen und emotionalen Krise der Stadt führte.

Initiativen für guten Städtebau

Dies geschah aber auch vor dem Hintergrund starker Beharrungskräfte in Politik und Verwaltung. Der sich hieraus ergebende Konflikt offenbarte sich besonders deutlich, als 1996/97 der Immobilienentwickler Köllmann auf den Plan trat und der Stadt für das brach liegende Entwicklungsgebiet am Alten und Neuen Hafen eine Lösung versprach. Hier sollte mit einem Schlag das ganze Areal als privater Raum in einen Vergnügungspark („Ocean Park“) umgewandelt werden und mit dieser Maßnahme alle wirtschaftlichen und städtebaulichen Probleme der Stadt gelöst werden. Der Ausschuss positionierte sich in der hiermit einsetzenden Diskussion klar als Kritiker dieses Projektes. Dass der Ocean Park letztlich verhindert wurde, war schließlich auch einer vom Ausschuss unterstützten, starken Bürgerinitiative (Bremerhaven-ja; Ocean Park-nein danke!) zu verdanken, die ein Volksbegehren initiierte.

Für die entlang der Geeste brach liegenden Flächen des ehemaligen Kalksandsteinwerkes Kistner und der ehemaligen Schichau-Unterweser-Werft führte der Ausschuss noch kurz vor der Jahrtausendwende einen Planer-Workshop durch, mit dem Chancen einer urbanen Bebauung in diesem Quartier untersucht wurden. Die Ergebnisse des Workshops waren im Wesentlichen Statements zur Einbindung des baulichen Bestandes in eine künftige Entwicklung des Quartiers, um Charakteristika des Ortes als urbanes Gedächtnis zu bewahren. Letztlich führte dieser Workshop zu einem städtebaulichen Wettbewerb im Jahr 2016. Die bauliche Umsetzung folgt in Kürze (vgl. Beitrag S. 6).

Zu einem rundum positiven Ergebnis hat die vom Ausschuss maßgeblich unterstützte und

begleitete Initiative zur Installierung einer Gestaltungssatzung für die Siedlung Am Bürgerpark geführt, mit der das geschlossene Erscheinungsbild dieses gut gestalteten und erhaltenen Kleinsiedlungsgebietes der 50er Jahre weitgehend bewahrt werden konnte.

2010 wurde ein weiterer Workshop der Architektenkammer unter Mitwirkung der Industrie- und Handelskammer mit dem Stadtplaner Dieter Blase (IBA Emscher Park) durchgeführt, um aufzuzeigen, wie eine stärkere bauliche und funktionale Verzahnung zwischen den unterschiedlichen Stadtquartieren und den weitgehend autonom wirkenden Hafensarealen erreicht werden könnte. Die öffentliche Diskussion dieser Arbeitsergebnisse im vollbesetzten Auditorium der Volkshochschule wurde vom zuständigen Dezernenten Volker Holm auch als eine Auseinandersetzung mit der Stadtplanung verstanden. Der Dezernent reagierte mit der Einladung an die Industrie- und Handelskammer, die Architektenkammer und die Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung (BIS) unter Einbeziehung des Stadtplanungsamtes zu einer ganztägigen Klausurtagung, auf der die Defizite der Stadtplanung Bremerhavens offen benannt wurden.

Aus dieser Tagung entwickelte sich das „Forum Stadtentwicklung“ als ständige, beim Baudezernat angesiedelte Einrichtung, um Möglichkeiten einer vorausschauenden Planung zu untersuchen und politisch zu verankern.

Treibende Kraft für Planungsqualität

Bis Anfang der 2010er Jahre wurde vom Ausschuss immer wieder das Fehlen einer entwickelten Wettbewerbskultur in Bremerhaven beklagt, was im politischen Raum letztlich gehört und aufgegriffen wurde. Inzwischen ist beim Verkauf städtischer Grundstücke die Durchführung von Wettbewerben zur Regel geworden.

Über viele Jahre wurde seitens des Ausschusses dafür geworben, einen Gestaltungsbeirat zu installieren, um die Qualität der baulichen Gestaltung zu steigern. Tatsächlich wurde diese Forderung von der Politik aufgegriffen. In der Umsetzung scheiterte das Projekt jedoch zunächst, weil es nur auf solche Grund-

stücke außerhalb bestehender Bebauungspläne, die sich im Eigentum der Stadt befinden, anwendbar war.

Nach Wechsel in der Dezernatsleitung 2014 wurde auf Intervention des Ausschusses die Initiative für ein ähnliches Planungsinstrument von der neuen Dezernentin Dr. Jeanne-Marie Ehbauer ergriffen, nämlich die Einsetzung von Gestaltungsgremien zur Begleitung von schwierigen Planungsprozessen auf sensiblen Grundstücken. Hierbei wirken neben den zuständigen Dezernenten und den relevanten Behörden auch immer auswärtige Planer und Architekten mit.

Seit mehr als zehn Jahren beteiligt sich der Ausschuss an der Langen Nacht der Kultur. Mit Ausstellungen und Mitmach-Aktionen wird hierbei die Öffentlichkeit auf teilweise spielerische Weise für baukulturelle und städtebauliche Themen sensibilisiert.

Städtebauliches Leitbild: Eine Stadt für Menschen

Vor der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung im Mai 2019 hat der Ausschuss gemeinsam mit der IHK eine öffentliche Podiumsdiskussion ausgerichtet, auf der die Vertreter der politischen Parteien nach ihren Vorstellungen zur künftigen Stadtentwicklung Bremerhavens befragt wurden. Ein wesentliches Ergebnis dieser Veranstaltung war, dass der Oberbürgermeister ein neues städtebauliches Leitbild als ein herausragendes Thema der neuen Legislaturperiode ankündigte.

Ziel eines solchen neuen städtebaulichen Leitbildes muss es sein, für Bremerhaven, nachdem 1960 letztmalig eine umfassende Generalplanung durch Ernst May und Werner Hebebrand erfolgte, endlich ein neues dynamisches Stadtentwicklungskonzept zu erarbeiten, das den im Laufe der vergangenen Jahrzehnte veränderten Anforderungen an die Stadt als Lebensraum für Menschen gerecht wird und das dazu beiträgt, dass Teilplanungen der Stadt untereinander verzahnt werden und sich einem klaren, auch über einen längeren Zeitraum gültigen Leitgedanken unterordnen.

Zu Beginn dieses Jahres forderte der Ausschuss öffentlich eine fachkompetente und hochqualifizierte Wiederbesetzung der Dezernatsspitze sowie die Wiederzusammenlegung

von Stadtplanung und Bauwesen unter gemeinsamer Dezernatsleitung, um den besonderen Herausforderungen Bremerhavens mit seinen schwierigen städtebaulichen Gegebenheiten gerecht zu werden. Wenngleich beiden Forderungen nicht entsprochen wurde, sondern die Wiederbesetzung allein parteipolitischen Gesichtspunkten folgte, bleiben diese Forderungen für künftige Neubesetzungen dieser Ressorts bestehen. Nur eine fachlich hochqualifizierte Persönlichkeit verfügt über die notwendigen Kompetenzen, um die Stadt in höchstmöglicher Qualität weiter zu planen. Nur mit einer qualitätsvollen Stadtplanung kann Bremerhaven bei Standortentscheidungen von Wirtschaftsbetrieben wie qualifizierten Mitarbeitern mit anderen Städten und Kommunen erfolgreich konkurrieren. Eine aktuelle Forderung, die vollkommen überdimensionierte Columbusstraße zurückzubauen und die Stadt an dieser Stelle näher

an das Wasser zu führen sowie den hafenseitigen Raum vor dem Columbus-Center in einen erlebbaren Stadtraum mit hoher Aufenthaltsqualität für Fußgänger und Radfahrer umzuwandeln, verdeutlicht einmal mehr den Mangel an übergeordneter Planung und an Mut, sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen.

Zukunftsthemen mutig anpacken

Es bleibt festzuhalten, dass die Aufgaben, denen sich die Kammer mit ihrem Ausschuss Bremerhaven stellt, im Laufe der Jahrzehnte auch bei wechselnden Akteuren auf Seiten von Politik und Verwaltung im Wesentlichen gleichgeblieben sind. Erstaunlich viele Aktivitäten und Initiativen des Ausschusses wurden letztlich positiv aufgenommen und umgesetzt. Dies wird Ansporn sein, um weiterhin Impulse

zu geben und das öffentliche Planungsgeschehen kritisch zu begleiten.

In Zukunft wird es darum gehen müssen, dieser Stadt, die einen so wunderbar herben Charme hat und über so viele spannende, einmalige und charakteristische Stadtbausteine verfügt, zu helfen, nicht nur die wirtschaftlichen Herausforderungen zu meistern. Vielmehr wird es darum gehen, Bremerhaven als einen attraktiven und inspirierenden Lebensraum für die Menschen, die hier leben und wohnen und solche, die hier wohnen sollen – Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und Kultur – weiter zu entwickeln und zu bauen. Und selbstverständlich wird es besonders darum gehen müssen, diese Ziele unter Schonung der natürlichen Ressourcen zu verfolgen. □

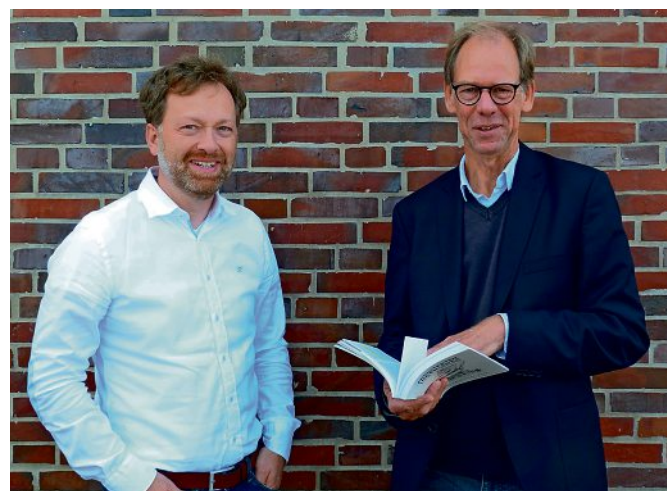
Jürgen Grube ist gemeinsam mit Silke Grube Inhaber des Architekturbüros grube+grube architekten BDA in Bremerhaven.

Staffelübergabe in Bremerhaven: Jürgen Grube übergibt Sprecheramt an Martin Steitz

Nach insgesamt 12 Jahren als Vizepräsident der Architektenkammer Bremen und Sprecher des Ausschusses Bremerhaven hat Architekt Jürgen Grube seine Ämter zur Verfügung gestellt. Bei der jährlichen Zusammenkunft der Bremerhavener Architektinnen und Architekten am 31.08.2020 wurde Architekt Martin Steitz zum designierten Nachfolger in das Sprecheramt gewählt. Steitz stellt sich nun bei der Kamerversammlung am 11.11.2020 in Bremen zur Wahl für die Position des Vizepräsidenten. Die beiden Positionen sind gemäß Satzung der Architektenkammer Bremen gekoppelt. In § 13 der Satzung heißt es dazu: „(1) Zur Behandlung besonderer Bremerhavener Angelegenheiten ist von den Bremerhavener Kammerangehörigen ein Ausschuss Bremerhaven zu bilden, dem die Bremerhavener Vorstandsmitglieder und außerdem von jeder Fachrichtung und Beschäftigungsart ein, in der Regel nicht mehr als zwei Bremerhavener Kammerangehörige angehören sollen. Den Vorsitz führt der Bremerhavener Vizepräsident (§ 7 (2) letzter Satz), wenn ein Bremerhavener Kammerangehöriger Präsident ist, das andere Vorstandsmitglied – oder der ältere der beiden gemäß § 7 (1) gewählten Bremerhavener Kammerangehörigen.“

Jürgen Grube war von 1992 bis 2000 und von 2016 bis 2020 Vizepräsident der Architektenkammer Bremen. Bei der Bremerhavener Zusammenkunft der Kammermitglieder am 31.08.2020 dankte Jürgen Grube den Kolleginnen und Kollegen für die langjährige Zusammenarbeit, darunter insbesondere dem anwesenden Arno Siebert, der das Amt des Vizepräsidenten von 1988-1992 innehatte, sowie Dr.-Ing. Olaf Voßhans, Vizepräsident von 2000 bis 2016.

Neben Martin Steitz als Sprecher wurden in den Ausschuss Bremerhaven 11 weitere Mitglieder gewählt: Ute Bartels, Bernd de Boer, Thorsten Böhlken, Wolfgang Ehlers, Hans-Joachim Ewert, Tanja Hülsemann, Werner Kirschstein, Marion Krüger, Kathrin Sievers, Udo Stoessel und Dr.-Ing. Olaf Voßhans. Für die Vorschlagsliste zur Wahl in den Vorstand der Architektenkammer wurden Martin Steitz, Thorsten Böhlken und Bernd de Boer nominiert.



Jürgen Grube (re.) und Martin Steitz.

Foto: Silke Grube

Wohnen und Arbeiten an der Geeste

Das Kistner-Gelände in Bremerhaven

Carolin Kountchev

Die Seestadt Bremerhaven betreibt mit unveränderter Intensität den Strukturwandel: Nachdem lange Jahre die Havenwelten und der Neue Hafen an der Wesermündung im Fokus der Stadtentwicklung standen, werden nun auch Planungen in anderen Bereichen realisiert. Die Revitalisierung des Kistner-Geländes bildet dabei durch seine Lage an der Geeste einen direkten Bezug zum Wasser und bietet dem Stadtteil Lehe einen Zugang, der bisher der Öffentlichkeit verwehrt war.

Historie und Revitalisierung

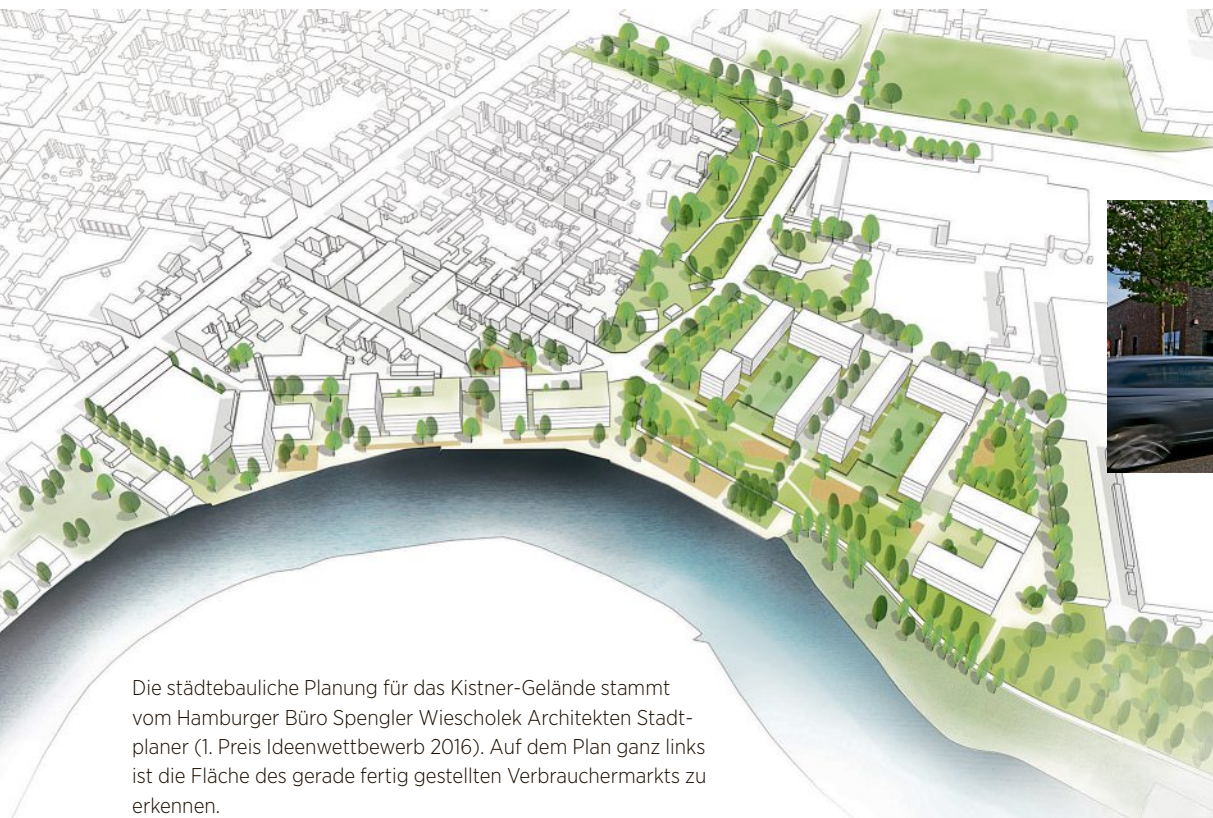
Die Firma H. F. Kistner gehörte zur ersten Generation der Kalksandsteinfabriken in Deutschland, sie prägte maßgeblich das Baugeschehen an der Unterweser. Aufgrund der industriegeschichtlichen Bedeutung wurden die bau-

lichen Anlagen zum Kulturdenkmal erklärt. Denkmalgeschützt sind der Schornstein der Kalksandsteinfabrik mit dem weithin sichtbaren Schriftzug der Firma sowie die sogenannte Pressenhalle, eine von einer flachen Tonne überwölbte, stützenfreie Halle, in der ursprünglich die Steinpressen gestanden haben. Mit der Insolvenz des Unternehmens im Jahre 2005 lag das Gelände der ehemaligen Kalksandsteinfabrik und des Baugeschäftes H. F. Kistner brach. Bestrebungen der Stadt z.T. in Form europaweiter Ausschreibungen, die zentral und an der Geeste gelegene Immobilie einer neuen Nutzung zuzuführen, scheiterten an der gewerblichen Vorbelastung (Altlasten), dem Verdacht auf Kampfmittel, Erhaltungsaufgaben des Denkmalschutzes und anstehendem Sanierungsbedarf aufgrund mangelhafter Uferbefestigung. Hinzu kamen der

schlechte Baugrund und der sanierungsbedürftige Zustand der Werftstraße. Auch die auf Grundlage eines Gutachtens bereits 2006 entwickelte Einzelhandelsansiedlung wurde verworfen. Erst die 2013 von der PROCON Ingenieurgesellschaft mbH erstellte Projektentwicklungsstudie zeigte mit ihrer Standortanalyse und den Bebauungs- / Nutzungsvarianten eine die marktwirtschaftlichen Gegebenheiten berücksichtigende Konzeption zur Nachnutzung dieses innenstadtnahen Areals direkt am Wasser auf.

Erstklassige Wohnlage direkt am Wasser

Das Stadtentwicklungsvorhaben Kistner-Gelände liegt im Süden von Lehe im Ortsteil Klushof an der Grenze zum Ortsteil Goethestraße. Diese Quartiere sind durch mehrgeschossige Gründerzeitbebauung bzw. kleinteiligere Wohngebäude im Bereich des Aueviertels vor der Jahrhundertwende geprägt.



Die städtebauliche Planung für das Kistner-Gelände stammt vom Hamburger Büro Spengler Wiescholek Architekten Stadtplaner (1. Preis Ideenwettbewerb 2016). Auf dem Plan ganz links ist die Fläche des gerade fertig gestellten Verbrauchermarkts zu erkennen.



Der EDEKA-Markt in der Hafensstraße kurz vor der Fertigstellung. Die 2-geschossige straßenseitige Fassade ist durch die schräg verlaufende Verglasung und dem Unterschnitt geprägt und lässt die dahinterliegenden Fahrtreppen zum Parkdeck auf dem Dach erkennen. Planung: Procon Ingenieurgesellschaft mbH, Bremen.

Visualisierung: Spengler Wiescholek

Foto: Thorsten Nagel, Procon

Als Ergänzung zur vorhandenen Einzelhandelsstruktur mit kleineren Märkten wünschten sich die Bewohner*innen seit längerem ein Frischeangebot vor Ort und sahen dringenden Bedarf zur Ansiedlung eines Nahversorgers in fußläufiger Erreichbarkeit.

Mit den auf dem ehemaligen Kistner-Gelände vorgesehenen Nutzungen – Verbrauchermarkt an der Hafestraße, Hostel mit Gastronomie auf dessen Rückseite, mehrgeschossiger Wohnungsbau mit Mietwohnungen im Anschluss an die denkmalgeschützten Anlagen – und aufgrund seines integrierten und landschaftlich reizvollen Standorts, besteht die Chance, dieses Areal zu einem attraktiven und lebenswerten Ort in Lehe zu entwickeln. Dem entsprechend stellt das Integrierte Handlungskonzept Lehe-Goethequartier diese Planung als wichtiges Impulsprojekt dar, das auf die benachbarten Siedlungsbereiche ausstrahlen und zu positiven Wechselwirkungen mit den Quartiersentwicklungen im Klushof, einschließlich Grünvernetzung zum Saarpark, und im Ortsteil Goethestraße führen wird.

Ausgangspunkt für den städtebaulichen Ideenwettbewerb im Jahr 2016 war die gemeinsame Absicht der Stadtgemeinde Bremerhaven, vertreten durch die Bremerhavener Investitionsgesellschaft (BIS) sowie GEWOBA, STÄWOG, PROCON und WÜBBEN Immobilien, zukünftige Entwicklungsimpulse für die

Kammerversammlung

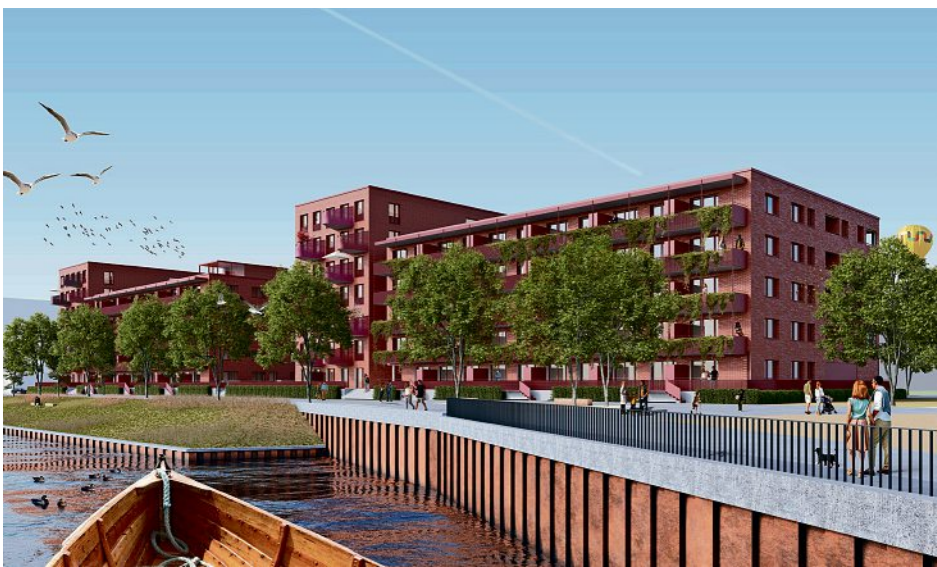
am 11.11.2020 in der Kunsthalle Bremen – mit Vorstandswahlen

Am Mittwoch, 11.11.2020, wird ab 17 Uhr die diesjährige Kammerversammlung stattfinden, coronabedingt allerdings nicht an gewohntem Ort in der Geschäftsstelle. Mit dem Südfoyer/dem Vortragssaal der Kunsthalle ist ein Ort gefunden, der hinreichend Raumkapazitäten auch unter Einhaltung von Mindestabständen gewährleistet. Je nach aktueller Lage werden kurzfristig weitere Details zum Infektionsschutz erarbeitet. Aus organisatorischen Gründen wird es notwendig sein, die Teilnahme rechtzeitig anzumelden – die Details dazu werden mit der offiziellen Einladung zur Kammerversammlung bekannt gegeben. Diese erfolgt in diesem Jahr erstmalig per E-mail, nachdem die Kammerversammlung im letzten Jahr eine entsprechende Satzungsänderung beschlossen hatte. Mitglieder, die keine Emailadresse in der Geschäftsstelle hinterlegt haben, erhalten eine Einladung per Post. Wichtigster Tagesordnungspunkt wird die Wahl eines neuen Vorstands der Architektenkammer Bremen sein, der entsprechende Beschlussvorschlag kann der Einladung entnommen werden. □ TB

ehemaligen Gewerbeflächen des Kistner- und Geeste Metallbau-Geländes (Teilbereiche I und II) städtebaulich zu strukturieren. Angestrebt wurden ein städtebauliches Konzept und gestalterische Vorschläge für Architektur und Freiraumplanung für ein neues Stadtquartier am Wasser. Dieses Konzept sollte auch als Grundlage für die Entwicklung neuen Planungsrechtes für das Gebiet dienen.

Sieger des städtebaulichen Ideenwettbewerbs ist das Hamburger Büro Spengler Wiescholek Architekten Stadtplaner. Inzwischen wurde ein Verbrauchermarkt fertig gestellt und Anfang 2021 gehen Wohnungsbauten entlang der Geeste in die Realisierung, ebenfalls nach Entwürfen von Spengler Wiescholek.

Die Herrichtung des Geländes wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Ent-



In direkter Wasseranlage entstehen Wohnungsbauten nach Plänen des Hamburger Büros Spengler Wiescholek Architekten Stadtplaner im Auftrag der Wohnungsbaugesellschaften STÄWOG und GEWOBA.



Der Schornstein und die ehemalige Pressenhalle der Kalksandsteinfabrik Kistner sind heute Kulturdenkmal.

wicklung (EFRE-Programm 2014–2020), aus der Städtebauförderung (Stadtumbau) sowie aus städtischen Mitteln finanziert. Die EFRE-Beteiligung bezieht sich auf rd. 40% der zuwendungsfähigen Kosten zur Herrichtung der Gewerbebrache im Bereich der öffentlichen Flächen und Gebäude. Dies beinhaltet den Abriss der leerstehenden, nicht denkmalgeschützten Bauten, die Altlastenbeseitigung und Herrichtung der Flächen für eine privatwirtschaftliche Nachnutzung, die Kajenerneuerung, die Schornsteinsanierung sowie die Herstellung der Promenade und öffentlichen Freiflächen.

Eine offizielle Bauschildeinweihung fand am 12.01.2018 statt, die Abbrucharbeiten der Gebäude starteten daraufhin. Parallel zu den Abbrucharbeiten wurden erste Schritte zur Sanierung des denkmalgeschützten Schornsteins eingeleitet. In einem ersten Schritt soll der zur Hafensstraße ausgerichtete rd. 14.800 m² große Grundstücksteil entwickelt werden. Der unmittelbar an der Hafensstraße vorgesehene Verbrauchermarkt ist als Teil der Straßenrandbebauung mit geschlossener Fassadenfront und mehrgeschossig konzipiert. Die erforderlichen Stellplätze sind rückwärtig auf dem Gebäudedach und verdeckt durch den straßenseitigen Baukörper angeordnet. Eine Eröffnung erfolgt im Herbst 2020.

Neben der zwischenzeitlich erfolgten Rekonstruktion des denkmalgeschützten Schornsteins (Frühjahr 2020) wird auch die ehemalige Pressenhalle saniert. Letzteres erfolgt im Rahmen der Errichtung des Hostels als private Maßnahme, die Halle wird in die Nutzung integriert.

Die Wohnungsgesellschaften STÄWOG und GEWOBA beabsichtigen, im direkten Anschluss an die denkmalgeschützten baulichen Anlagen die ersten vier Geschosswohnungsbauten zu errichten. Der Baubeginn ist Ende 2020 / Anfang 2021 vorgesehen. Der östlich zur Stadthalle ausgerichtete Teil (2. Bauabschnitt – ehemaliges Geeste Metallbau-Gelände) ist später vorgesehen. Hier sind mindestens 20% für den sozialen Wohnungsbau eingeplant. Derzeit wird die Fläche als temporärer Schulstandort genutzt. Ein Skatepark mit Parcours wurde inzwischen realisiert. □

Die Autorin Carolin Kountchev ist Amtsleiterin des Stadtplanungsamts Bremerhaven.

Stadtentwicklung in Bremerhaven: Informieren und mitmachen!

Mit Kreativität die Stadt bewegen: Die Initiativen der STÄWOG.

Die Städtische Wohnungsbaugesellschaft Bremerhaven mbH, eine 100% Tochter der Stadt Bremerhaven, ist mit vielfältigen Stadtentwicklungsprojekten aktiv, von Künstler- und Studierendenhäusern über Ausbauhausprojekte und Mehrgenerationenhäuser bis hin zu einer erfolgreichen Pop-up-Store-Kampagne gegen gewerblichen Leerstand. Überregionale Anerkennung gibt es bereits durch viele Preise für Bau- und Wohnprojekten, darunter den Bremer Wohnbaupreis 2008 und 2018. Auf den folgenden Websites können Sie sich weiter informieren.

Gegen den Strom! Das Projekt Soziale Stadt Wulsdorf – 1999-2019:

📄 www.soziale-stadt-wulsdorf.de

Bremerhavens erstes Ausbauhaus:

📄 www.klushuizen-bremerhaven.de

Springflut: Pop-up-Stores in Bremerhaven

📄 www.springflut-bremerhaven.de

Netzwerk gegen gewerblichen Leerstand:

📄 www.wunderwerft-bremerhaven.de

Bremerhaven voranbringen: #denkraumbremerhaven der BIS

Die BIS Bremerhavener Wirtschaftsförderungsgesellschaft hat Anfang 2020 den neuen virtuellen Denkraum mit Zukunftsforscher Matthias Horx gestartet und drei Foren zu den Themen Gesellschaft, Wirtschaft und Enkeltauglichkeit durchgeführt. Interessierte können sich registrieren und sich aktiv an den Foren beteiligen. Dazu gibt es dienstags und donnerstags den PopUp-Denkraum im t.i.m.e.PORT III, Barkhausenstraße 4, von 16 bis 18 Uhr für engagierte Mitdenker*innen.

Bei einem Online-Event am 27. Oktober 2020 sollen Einrichtungen und Akteure zu Wort kommen, die sich bereits für die Zukunft der Seestadt engagieren. Bis dahin können alle Vi-

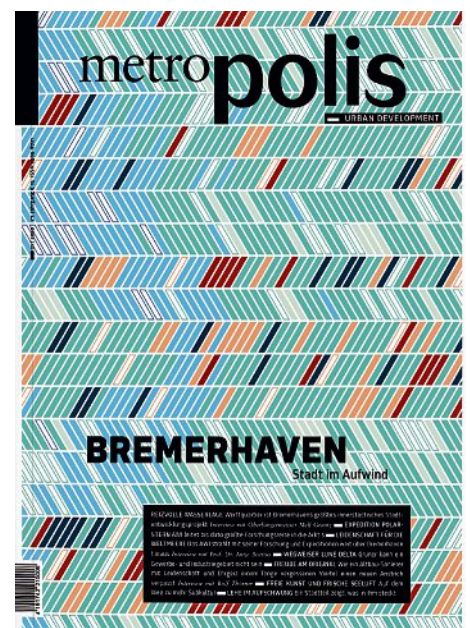
deos, Ideen und Ergebnisse der bisherigen #denkraumbremerhaven-Workshops online eingesehen werden.

📄 <https://nextmoderator.net/denkraum-bremerhaven>

Zeitschrift „Metropolis“ über Bremerhaven

Gemeinsam mit der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Innovationsförderung und Stadtentwicklung hat der Wuppertaler Verlag Müller + Busmann im Juli 2020 eine Sonderausgabe „Bremerhaven“ in der Reihe „Metropolis“ herausgebracht. Auf 80 Seiten gibt es Fachartikel und Interviews mit Bremerhavener Akteuren, darunter BIS-Geschäftsführer Nils Schnorrenberger und Carolin Kountchev, Leiterin des Stadtplanungsamts. Vorgestellt werden aktuelle Wohnungsbau- und Stadtumbaumaßnahmen, darunter das Werftquartier und das Entwicklungsgebiet Rudloffstraße.

Online-Bestellung: 📄 <http://polis-magazin.com>. □



Titelbild der Ausgabe „Bremerhaven“ der Zeitschrift Metropolis.

Baukulturwerkstatt Bremerhaven formuliert Leitgedanken für den Stadtumbau

Kristin Kerstein

Öffentliche Räume als Motor der Stadtentwicklung“ waren am 3. und 4. September 2020 das Thema der Baukulturwerkstatt der Bundesstiftung Baukultur in Bremerhaven. Gemeinsam mit der BIS – Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung hatte die Bundesstiftung zu Vorträgen, Exkursionen und Werkstattgesprächen eingeladen. Ziel war es, die Thesen des aktuellen Baukulturberichts 2020/21 „Öffentliche Räume“ anhand der konkreten Fragestellungen der Stadt Bremerhaven zu überprüfen und Leitgedanken aus den Eindrücken der beiden Tage zu formulieren. In seiner Schlussbilanz betonte Rainer Nagel, Vorsitzender der Bundesstiftung, dass Bremerhaven mit ihren aktuellen Umbauprojekten die Stadt neu formulieren, bisher abgetrennte Stadtareale beleben und eine durchlässigere Stadtextur schaffen solle. Es ginge darum, ehemals getrennte Stadtbereiche durch neue Wegeverbindungen und öffentliche Räume zusammen zu bringen. Bereits zu Beginn hatte BIS-Geschäftsführer Nils Schnorrenberger daran erinnert, welche Entwicklung Bremerhaven seit den 50er Jahren vollzogen hat, als sich vor dem Schiffahrtsmuseum erstmals ein öffentlicher Raum zum Wasser hin öffnete. Nach der Entwicklung des Neuen Hafens

sei es nun aber notwendig, die Barriere der Columbusstraße mit ihren Hochhausriegeln zu überwinden und die Havenwelten mit der Innenstadt zu verbinden. Hier müssten Verkehrswege neu dimensioniert und Querverbindungen zwischen Wasser und Stadt hergestellt werden.

Öffentliche Räume für die Menschen

Enorme Chancen für die Stadt liegen derzeit in den Stadtumbau-Projekten auf dem ehemaligen Gelände der Kalksandsteinfabrik Kistner entlang der Geeste in Nachbarschaft zum Goethequartier und insbesondere dem Wertquartier auf dem ehemaligen Wertgelände der Seebeckwerft neben dem Stadtteil Geestemünde. Beide Quartiere haben das Potential, umliegende Wohngebiete durch öffentliche Freiräume und Grünflächen nachhaltig aufzuwerten. Carolin Kountchev, Leiterin des Stadtplanungsamts, will insbesondere für das Wertquartier eine Lösung, die die Bedürfnisse der Bevölkerung adäquat berücksichtigt und eine schrittweise Umsetzung ermöglicht. „Man sollte einen Teil des Areals vorerst liegen lassen und für künftige Entwicklungen freihalten.“ Es sei eine proaktive Flächenpolitik gefragt, die Immobilien aufkauft und erst einmal Zwischennutzungen zulässt.

Gerade die alten Industrieanlagen müssten als authentische Orte des Wertquartiers genutzt und erhalten werden, so Kountchev. Oft würden deren Qualitäten gerade von Einheimischen erst auf den zweiten Blick entdeckt, seien aber von großer Bedeutung für die städtische Identität.

Ob Wertquartier oder Kistner-Gelände, von allen Beteiligten wurde als wichtigstes Planungselement die Schaffung von Wege- und Sichtverbindungen und von öffentlichen Verbindungsräumen genannt, damit Bürgerinnen und Bürger ihre sich verändernde Stadt neu entdecken und erleben können.

Memorandum zur Baukulturwerkstatt zum Download

Die Ergebnisse der Baukulturwerkstatt Bremerhaven sind in einem Memorandum nachzulesen, das zum Download bereitsteht, ebenso der Baukulturbericht 2020/21 „Öffentliche Räume“.

📄 www.bundesstiftung-baukultur.de

Stadtentwicklungsprojekte in Bremerhaven

Umfangreiche Informationen zu den Stadtentwicklungsprojekten in Bremerhaven finden Sie unter 📄 www.bremerhaven.de/stadtplanungsamt, darunter zum laufenden Wettbewerbsverfahren Wertquartier. □



Eine der Exkursionen führte in das Wertquartier.



Blick auf ein Werkstattgespräch – hier zum Kistner-Gelände.

Das Seminarprogramm im Oktober und November 2020

Montag, 05.10.2020

9.30–17 Uhr

Öffentliches Baurecht

Online-Seminar mit RA Andreas Weglage, Ostbevern

8 Fortbildungspunkte

Dienstag, 06.10.2020

9.30–17 Uhr

Privates Baurecht

Online-Seminar mit RA Andreas Weglage, Ostbevern

8 Fortbildungspunkte

Dienstag, 06.10.2020

14–16.30 Uhr

Bauanträge stellen nach BremLBO Teil 2 – Nachweise

Online-Seminar mit Architekt Dipl.-Ing. Jörg Hibbeler, Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau.

3 Fortbildungspunkte

Mittwoch, 07.10.2020

9.30–17 Uhr

Crashkurs Bauleitung Teil 2: Terminplanung – Bauzeit – Terminsteuerung

Onlineseminar mit Architekt Dipl.-Ing. Hans A. Schacht, Hannover.

8 Fortbildungspunkte

Dienstag, 27.10.2020

17–18.30 Uhr

E-Rechnung – Umsetzung im Land Bremen

Online-Seminar mit Torsten Masuhr, Stabsstelle Haushaltsreformen, Der Senator für Finanzen, Bremen.

2 Fortbildungspunkte

Mittwoch, 28.10.2020 und

Donnerstag, 29.10.2020

14–17.30 Uhr und 9.30–13 Uhr

Crashkurs Bauleitung Teil 3: Abnahme – Mängel – Vergütung – Kostenplanung

Online-Seminar mit Architekt Dipl.-Ing. Hans A. Schacht, Hannover.

8 Fortbildungspunkte

Freitag, 30.10.2020

15–16.30 Uhr

STADTGANG: Das Tabakquartier in Woltmershausen

Rundgang durch das neue Stadtquartier in Woltmershausen mit Marcel Linnemann und Hans Jürgen Hilmes.

1 Fortbildungspunkt

Dienstag, 03.11.2020

17–18.30 Uhr

Fehler in der Kostenplanung

Online-Seminar mit RA Karolina Eickenjäger, Castringius Rechtsanwälte und Notare, Bremen.

2 Fortbildungspunkte

Mittwoch, 05.11.2020

Onlinemodule in Einzel- und Gruppenform

Starke Stimme – starker Auftritt: Fit auf der Baustelle und im Onlinemeeting

Seminar mit Ute Bries, Akademie Stimme macht stark, Bremen.

8 Fortbildungspunkte

Donnerstag, 12.11.2020 und 2. Teil: Freitag, 13.11.2020

14–17.30 Uhr und 9.30–13 Uhr

Einsatz erneuerbarer Energien im Neubau und im Bestand – Anlagentechnik

Online-Seminar mit Architektin Dipl.-Ing. Petra L. Müller M.A., Münster.

8 Fortbildungspunkte

Donnerstag, 19.11.2020

14–17.30 Uhr

Farbpsychologie in der Architektur

Online-Seminar mit Marion Tymphus, München. AufbauSeminar am 24.11.2020

4 Fortbildungspunkte

Freitag, 20.11.2020

15–16.30 Uhr

STADTGANG: Das Balgequartier in der Innenstadt

Rundgang mit Erläuterung der Pläne für das zukünftige Balgequartier mit Christian Felgendreher, Rainer Schürmann und Wilhelm Petry.

1 Fortbildungspunkt

Donnerstag, 26.11.2020

14–17.30 Uhr

Abbruch: Grundlagen – Vorbereitung – Durchführung

Präsenz-Seminar mit Dr. Klaus Konertz, Umtec Prof. Biener | Sasse | Konertz, Partnerschaft Beratender Ingenieure und Geologen mbB, Bremen.

4 Fortbildungspunkte

IMPRESSUM

Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen.
Verantwortlich i.S.d.P.: Tim Beerens, Geschäftsführer.

Geeren 41/43, 28195 Bremen
Telefon: 0421 1626891
info@akhb.de, www.akhb.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Bremen zugestellt.
Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Anmeldung und weitere Seminarangebote der Architektenkammern und Ingenieurkammern in Bremen und Niedersachsen finden Sie unter  www.fortbilder.de